

gagiert und kenntnisreich um den Weg der Kirche (der „ersten“ und der „dritten“ Kirche) ins dritte Jahrtausend müht und sorgt. Er, dessen wichtiges und vielleicht bisher bestes Buch über die „dritte Kirche“ von Kardinal Döpfner gelobt und von römischen Stellen bekämpft wurde, legt hier manches Material vor, das sich sehr spannend und – sehr bedrückend liest. Freilich, wie es bei Kämpfern dieser Art nicht ausbleibt: gelegentlich vermag wohl nicht jeder Leser bei soviel Engagement mitzugehen (vgl. die langen Denkschriften an den Papst), und öfter begegnende Wiederholungen haben zur Folge, daß das Leseinteresse und die Spannung etwas nachlassen. Auch sind ja nicht alles, was da erzählt wird, immer „Verhandlungen“, wie das Inhaltsverzeichnis bei jedem Kapitel notiert. Aber das Buch spiegelt die Hoffnungen und Enttäuschungen eines „Missionsbegeisterten“ und Experten, zugleich auch unserer Situation, in der wir heute leben. Darum muß man es wohl anhören und ernst nehmen, auch wenn es nicht immer nur so frohe Kunde bringt wie frühere Bücher des Verfassers.

P. Lippert

FRIES, Heinrich – RAHNER, Karl: *Einigung der Kirchen – reale Möglichkeit*. Reihe: *Quaestiones disputatae*, Bd. 100. Freiburg 1983: Herder Verlag. 160 S., kt., DM 26,80.

Der Jubiläumsband der 1958 gegründeten und wichtigen Reihe, die dem Disput heutiger theologischer Fragen dienen will, gilt einem dem Anlaß und der Absicht der Reihe würdigen Thema: der Einigung der Kirchen.

Die beiden bekannten Theologen nennen in acht Thesen (S. 17ff.) die Bedingungen, unter denen ihnen in absehbarer Zeit eine Glaubens- und Kircheneinheit unter den großen christlichen Kirchen real möglich scheint: Anerkennung der Grundwahrheiten, wie sie in der Schrift und in den Glaubensbekenntnissen (dem Apostolischen Bekenntnis und dem von Nizäa – Konstantinopel) gefaßt sind (I); Geltung eines realistischen Glaubensprinzips, das über diese Grundwahrheiten hinaus einerseits kein ausdrückliches Bekenntnis zu den Dogmen der je anderen Kirchen fordert, andererseits deren Leugnung verbietet (II); Weiterbestehen regionaler Teilkirchen in ihren bisherigen Strukturen, auch auf dem gleichen Territorium (III); Anerkennung des Petrusdienstes des römischen Papstes als Garanten der Einheit der Kirche (IVa), der sich einerseits verpflichtet, die Eigenständigkeit der Teilkirchen anzuerkennen und von seiner Lehrautorität *ex cathedra* in einer Weise Gebrauch zu machen, die juristisch oder sachlich einem allgemeinen Konzil entspricht (IVb); Leitung der größeren Untergliederungen aller Teilkirchen durch Bischöfe (V); brüderlicher Austausch in allen Lebensfunktionen (VI); künftige Ordination durch Gebet und Handauflegung (VII); Kanzel- und Altargemeinschaft (VIII).

Der Kommentar zu den einzelnen Thesen (S. 23–156) wurde zu I, IVa, V, VI und VIII von H. Fries und zu II, III, IVb und VII von K. Rahner geschrieben. Er ist durchwegs theologisch plausibel, am schwächsten und unbefriedigend ist die Frage der Ordination behandelt. Die Argumentation ist vorsichtig und mutig in einem, wird wohl aber leider theoretisch bleiben. Mir schaudert, wenn ich an die praktischen Konsequenzen denke, die eine Übernahme dieser Gedanken sowohl durch die Verantwortlichen als auch durch die Basis bringt.

Ein gutes und sicher hilfreiches Instrument des weiteren Überlegens und gemeinsamen Gespräches, das eine Übersicht über das Notwendige und ernstzunehmende Hinweise auf das Mögliche gibt. Zwei Überlegungen vermisste ich leider: einmal die Behandlung des Problems der Sakramentalität der Kirche, die doch der eigentlich strittige Punkt zwischen evangelischer und katholischer Kirche ist, und ein brauchbares Modell, wie nun im Blick auf die vorgestellten Möglichkeiten vorgegangen werden müßte. Die Behauptung der Banderole, die vom Verlag um den Einband gelegt ist („Die Zeit für die Einheit der Kirchen ist da! Konkrete Vorschläge und entscheidende Argumente“), wirkt der Nüchternheit des Buches und den in ihm bloßgelegten Notwendigkeiten gegenüber peinlich. (Ein renommierter Verlag sollte sich solches versagen.)

Der letzte Satz der Vorstellung der Thesen wird von mir geteilt: „Wir selber sind pessimistisch hinsichtlich der Frage, ob die Amtsträger all dieser Kirchen in näherer Zukunft die Einheit zustandebringen, auch wenn wir ihnen allen den guten Willen abzusprechen kein Recht haben. Aber von der objektiv gegebenen Möglichkeit heute, eine baldige Kircheneinheit in genügender Weise herzustellen, sind wir überzeugt und insofern optimistisch“ (S. 19). Er ist zu ergänzen durch die oben vermerkte Frage an die Bereitschaft der Basis, diesen Amtsträgern dann zu folgen.

V. Hahn